

Neujahrsempfang der Gemeinde Banzkow am 17. 1. 2025

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner unserer Gemeinde Banzkow, liebe Gäste, es ist seit vielen Jahren gute Tradition, dass wir uns am Anfang eines neuen Jahres hier im Störtal treffen, auf das neue Jahr anstoßen und uns darüber verständigen, wo die Gemeinde steht und wo es hingehen soll. Daran wollen wir festhalten.

Ich freue mich, Ihnen allen im Namen der Gemeindevertretung und in meinem eigenen Namen ein gesundes und hoffentlich erfolgreiches Jahr zu wünschen. Und ich möchte diesen Anlass nutzen, um Ihnen noch einmal für Ihr Vertrauen zu danken, dass Sie mir bei der Kommunalwahl im vergangenen Mai entgegen gebracht haben. Ich möchte es an dieser Stelle noch einmal deutlich sagen: Ich bin für Sie alle da, für die, die mich gewählt haben und genauso für diejenigen, die ich nicht überzeugen konnte. Ich hoffe, wir finden nun zu einem guten Miteinander – zum Wohle unserer Gemeinschaft in der Gemeinde.

Für 2025 haben wir uns viel vorgenommen. Über vielem steht irgendwie die Zahl 725 – das Jubiläum von Banzkow. Das Neujahrsschwimmen am Banzkower Anglerheim war ein würdiger Auftakt. Herzlichen Dank allen Beteiligten, aber besonders dem Anglerverein, der die Veranstaltung so möglich gemacht hat. Ich lade Sie alle ein – die Banzkower, aber ebenso die Goldenstädter, Mirower und Jameler - dieses Festjahr mitzugestalten. Es ist eine Chance für unsere vier Dörfer, die sich grün sind, weiter zusammenzuwachsen. Und daran ist mir sehr gelegen.

Gestatten Sie mir, zunächst einen kurzen Rückblick auf die Arbeit der Gemeindevertretung im vergangenen Jahr, bevor ich auf unsere Vorhaben in diesem Jahr komme.

Im ersten Halbjahr 2024 ist nicht allzu viel passiert. Es war überschattet vom Wahlkampf. Wir haben den Haushalt für 2024 beschlossen. Dem sind schwierige Verhandlungen und Diskussionen vorausgegangen. Manches ist auch erst sehr spät angepackt worden, wie z.B. die Gründung eines Vorbereitungskomitees für das Banzkow-Jubiläum. Aber wir haben so tolle Vereine in der Gemeinde und engagierte

Bürgerinnen und Bürger, die, wie immer, sehr aktiv waren und sind. Und wir haben auch über die Gemeinde hinaus ausgestrahlt – mit Veranstaltungen, die nicht von der Gemeinde organisiert waren, aber für diese stehen: wie mit dem Westmecklenburger Pflügerwettbewerb im April, dem Trecker Treck zu Pfingsten und dem Waldklangfestival Anfang Juli in Banzkow, dem Kürbisfest im September in Jamel und dem Goldenstädter Stock Car-Rennen und den regelmäßigen Fußballspielen des VfB Goldenstädt, der in die Landesklasse aufgestiegen ist. Als die Karneval-Saison zu Ende war, wurde der Wahlkampf langsam eingeläutet, und damit war allerhand an Bürokratie verbunden.

In der ganzen Zeit haben die Ausschüsse und die Gemeindevertretung regelmäßig getagt und demokratische Entscheidungen getroffen. Zum Beispiel haben wir den Weg frei gemacht für die Errichtung eines Windenergieparks zwischen Banzkow und Hasenhäge. Im Übrigen ist ein Großteil dieser Sitzungen auch öffentlich, so dass jeder Bürger daran teilnehmen kann, was manche auch tun.

Nachdem sich die neue Gemeindevertretung am 18. Juli konstituiert hatte und ich als Bürgermeister vereidigt war, haben wir umgehend und zügig den Förderantrag für die Erneuerung der Skateranlage an der Schule gestellt und wohl auch damit überzeugt, denn wir haben eine Förderzusage in Höhe von 90% bekommen. Von den drei Projekten, die die lokale LEADER-Aktionsgruppe Warnow-Elde-Land für dieses Jahr im Amt Crivitz bewilligt hat, ist eines unsere Skateranlage. Ein großes Dankeschön geht auch an Frau Thiel, unsere Schulsozialarbeiterin, die eine Videobotschaft von Schülern der Regionalen Schule initiiert hat und so die Fördermittelgeber auch mit überzeugt hat. Das Projekt liegt mir sehr am Herzen, denn als die alte Anlage abgebaut wurde, hatte die Gemeinde versprochen, für Ersatz zu sorgen. Und was man versprochen hat, das soll man auch halten. Das ist meine Einstellung.

Gleich zu Beginn der neuen Legislaturperiode haben wir uns um ein ganz wichtiges Projekt gekümmert, mit dem wir die Weichen für unsere Gemeinde in den nächsten 20, 25 Jahren stellen. Wir haben die Entwicklung eines neuen Flächennutzungsplans für das gesamte Gemeindeterritorium vorangetrieben und das Ingenieurbüro, das diese Arbeit ausführt, in die Gemeinde geholt und den Planern alle vier Dörfer gezeigt. Ihre

ursprünglichen Entwürfe enthielten viele Fehler, was auch nicht verwunderlich ist, denn die Planer kommen aus Rheinland-Pfalz und hatten bis dahin eigentlich nur eine online Vorstellung von Banzkow. Derzeit liegt der Entwurf im Amt Crivitz zur Einsichtnahme aus und auch im Internet können Sie die Unterlagen einsehen. Noch bis zum 7. Februar können Sie dazu Ihre Stellungnahmen abgeben. Einen Hinweis dazu finden Sie in der Januar-Ausgabe des LewitzKuriere. Dieser Entwurf wird die Gemeindevertretung weiter beschäftigen, denn am Ende wird der F-Plan die Grundlage für viele unserer Entscheidungen sein und damit das Gesicht unserer Gemeinde prägen.

Die Corona-Pandemie hat die vergangene Wahlperiode überschattet und vieles lahmgelegt. Umso mehr habe ich mich gefreut, dass sich die Vereine mit der Schule zusammengetan und ein tolles Schulhoffest auf die Beine gestellt haben und: dass wir wieder Erntefest im Neddelerad gefeiert haben. Eine Erntekrone haben wir zwar nicht zustande gebracht und auch das Wetter hat nicht so richtig mitgespielt, aber viele Vereine und Einzelpersonen haben sich sehr engagiert, so dass es für alle, die dort waren, trotzdem ein sehr schönes Fest wurde. Danke noch einmal für das Engagement.

Ab Oktober haben wir uns mit dem Haushalt für dieses Jahr beschäftigt, wobei ich sagen muss, es wird nicht einfacher, alles unter einen Hut zu bekommen, sowohl Neues anzuschaffen als auch unsere umfangreiche gemeindliche Infrastruktur zu erhalten. Konkrete Zahlen kann ich Ihnen noch nicht nennen. Dem BCC habe ich auch nicht viel überlassen können. Die Gemeindevertretung wird den Haushalt erst in ihrer Februar-Sitzung beschließen. Und es ist mein Prinzip, mit allen Gemeindevertretern auf Augenhöhe zu agieren und sie auf demokratischer Basis einzubeziehen. Und außerdem soll man bekanntlich nicht über ungelegte Eier reden. Wir werden also ganz genau planen müssen, was und vor allem wann wir was machen können. In Mecklenburg-Vorpommern hat mehr als jede 5. Gemeinde das vergangene Jahr mit einem Defizit abgeschlossen. Das betrifft uns nicht. Wir verfügen noch über liquide Mittel und sind weiter handlungsfähig, aber es wird nicht einfacher. Neben dem Flächennutzungsplan und der Skateranlage haben wir uns als drittes größeres Projekt für dieses Jahr den dritten Bauabschnitt „Am Störbogen“ vorgenommen. Wir wollen die Planung so voranbringen, dass wir 2026 mit der Erschließung in Eigenregie

beginnen können. Eile ist geboten, denn es gibt bereits Bauanfragen, auch von Interessierten, die in Banzkow nicht nur wohnen, sondern auch arbeiten wollen.

Und – das wird die Schülerinnen und Schüler und auch die Lehrerschaft der Regionalen Schule freuen – wir wollen uns um die Planung zur Neugestaltung des Schulhofes kümmern. Bei der Kita müssen wir ebenso dran bleiben wie auch hier beim Störtal, beide Gebäude sind sanierungsbedürftig. Und dass der Dachausbau im Banzkower Feuerwehrgebäude begonnen hat, das haben Sie sicher schon bemerkt. Dort soll die Jugendfeuerwehr eigene Räume bekommen. Wie wichtig es ist, sich um den Nachwuchs zu kümmern, haben wir spätestens bei den beiden Brandereignissen rund um den Jahreswechsel in Banzkow erfahren. Vielen Dank den vielen Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren in Banzkow, Mirow und Goldenstädt für ihren Dienst. Ein besonderes Dankeschön gilt Carmen Karnatz, die über 20 Jahre die Jugendfeuerwehr geleitet hat. Glückwunsch ihrem Nachfolger, Christian Böttcher.

Was uns auch weiterbeschäftigen wird, ist die Regenwasserproblematik. Die hat uns und auch etlichen von Ihnen im vergangenen Jahr erhebliche Kopfschmerzen bereitet. Bei manchem hat sich die Lage inzwischen entspannt, wie z.B. in Mirow am Kiekut, wo die Gemeindearbeiter im Herbst Hand angelegt haben. Wir werden dieses Problem nur Stück für Stück angehen können, das Regenwasser wird uns noch einige Jahre beschäftigen. Es werden dabei mit Sicherheit auch neue Probleme auftreten, welche gelöst werden müssen. Es sagte mal jemand zu mir: Probleme sind nur Lösungen in Arbeitsanzügen.

Ich bin der Meinung, dass sich mehr vorzunehmen wenig sinnvoll ist. Wenn wir das hier in diesem Jahr schaffen, sind wir schon gut, denn dazu gehört innerhalb der Verwaltung auch eine Menge Arbeit, neben dem Alltagsgeschäft.

Ich denke, dass die Erhaltung unserer gemeindlichen Infrastruktur für diese Legislaturperiode die größte Herausforderung sein wird: Angefangen in der Kita, von den Kleinsten in der Krabbelgruppe über die Kinderkrippe, bis zu Hort und Schule. Dann die ärztliche und zahnärztliche Versorgung für Alt und Jung, unsere Einkaufsmöglichkeiten, das Betreute Wohnen, die Pflegeeinrichtungen, das Störtal.

Man sieht, wir haben eine ganze Menge zu bieten, und dafür danke ich auch meinen Vorgängerinnen und meinem Vorgänger, denn es gehörte viel Arbeit und Weitsicht dazu, dahin zu kommen, wo wir heute stehen.

Wir haben auch intensiv über die Entwicklung der Erneuerbaren Energien gesprochen, seien es die Photovoltaik-Anlagen im Bereich Goldenstädt und – wie schon erwähnt - auch die Windkraft hier in Banzkow.

Wir haben es auch geschafft, zum 1. Januar einen neuen Vertrag mit dem Störtalverein zu schließen, nachdem der Entwurf für 2024 nicht rechtskonform war. So können wir die soziale und kulturelle Arbeit, die der Verein im Auftrag der Gemeinde leistet, weiterhin sicherstellen. In Zukunft wird der Störtalverein Veranstaltungen der Gemeinde in allen vier Dörfern mitorganisieren und sich nicht nur um Kinder und Ältere kümmern, sondern stärker auch um die Jugendlichen. Die Vermietung aller Gemeinderäume soll künftig online über das Amtsportal abgewickelt werden. Wann es losgeht, steht noch nicht fest.

Was mich besonders gefreut hat: Der Verein und wir, wir haben fast geräuschlos und auf Augenhöhe verhandelt und ein akzeptables Ergebnis erzielt. Dies war ja in der Vergangenheit nicht immer so. Damit dieses auch so bleibt, müssen wir weiterhin das Gespräch suchen. Dann wird es uns auch gut gelingen.

Ich habe es am Anfang schon erwähnt: Dieses Jahr steht ganz fest im Zeichen des Festjahres 725 Jahre Banzkow. Sie sehen dazu die Flyer auf den Tischen. Susanne Bliemel und Anette Keding vom Festkomitee werden nachher ausführlich was dazu sagen. Nur vorab: Die Ersterwähnung Banzkows ist nicht das einzige Jubiläum, das wir in diesem Jahr feiern. Auch die Kirche, die Mühle, das Museum, der Anglerverein Störtal und das Wohngebiet „Kleiner Moor“ begehen runde Jubiläen. Das Blasorchester und der LewitzKurier reihen sich mit Schnapszahlen ein. Schon jetzt danke ich allen Aktiven, die sich in die umfangreichen Vorbereitungen einbringen, damit dieses Jahr 2025 für uns alle ein ganz besonderes wird. Und Sie alle lade ich ein, mitzufeiern und auch die Organisatoren zu unterstützen. Es wäre schön, wenn sich viele bereiterklären, ganz konkrete Aufgaben zu übernehmen. Dazu liegen auch Listen auf den Tischen.

In meinem ersten halben Amtsjahr habe ich viel Unterstützung und Zuspruch erhalten. Dafür danke ich allen sehr herzlich. Auch den Gemeindearbeitern gehört mein Dank, die weitgehend geräuschlos und eigenständig ihre Aufgaben erledigen.

Viel wird über die Verwaltung geschimpft, aber was wären wir ohne das Amt Crivitz. Ich möchte mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihre Arbeit, ihren Zuspruch und ihre Hilfe bedanken und wünsche mir weiterhin eine tolle Zusammenarbeit. Stellvertretend bitte ich nun Frau Brinker nach vorn. Vielen Dank für die Zusammenarbeit und Unterstützung!

An dieser Stelle möchte ich mich für eine ganz besondere langjährige Unterstützung für die Gemeinde bedanken - bei Dagmar Müller. Seit dem ersten Anbaden im Banzkower Jubiläumsjahr vor 25 Jahren gehörten sie und ihr Mann Hans-Werner zu den wichtigsten Helfern. Ihre Pony-Bar wurde zur Umkleidekabine und zur Pool-Bar umfunktioniert. Nach der Silvesterparty konnten sich die Zuschauer am frühen Nachmittag bei Glühwein und Bratwurst stärken. Anfangs für 9 Eisbären, später für bis zu 60 Schwimmer boten sie ein warmes Domizil. Auch ihren Party-Service nutzte die Gemeinde – z. B. hier bei den Neujahrsempfängen. Gern hätten wir auch in diesem Jubiläumsjahr auf ihre Unterstützung zurückgegriffen. Mit dem Tod von Hans-Werner Müller, den viele nur als „Zickel“ kannten, ist die Pony-Bar nach 35 Jahren Geschichte. Und wie heißt es so schön: Hinter einem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau und das war seit 1992 seine Frau Dagmar.

Vielen Dank und Ihnen alles Gute, Frau Müller.

Uns allen wünsche ich nun einen anregenden Abend und gemeinsam ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr – in der Gemeinde, in den Familien, in unseren Unternehmen! Vielen Dank!